

Gruppe 1

Forschung am Menschen im 20. und 21. Jahrhundert

Volker Roelcke

Beginn: Mittwoch, 22.05.2024, 13:00-14:00 Uhr, Ort: HS III

anschließend mittwochs, 26.06. und 10.07.2024, 12:00-13:45 Uhr, Ort: HS III

Das Programm, existierendes medizinisches Wissen kontinuierlich zu überprüfen und durch neues Wissen zu verbessern, gehört zum Selbstverständnis der modernen Medizin. Neben der Forschung im Reagenzglas und im Tiermodell ist die Überprüfung neuer Wissensbestände auch am Menschen für die Forschung obligatorisch. Wo aber sind die Grenzen der Forschung am Menschen? Im Seminar werden zentrale Stationen der medizinischen Forschung, Forschungsskandale sowie Versuche der Regulierung von Forschung vorgestellt und diskutiert. Thematisiert werden exemplarische Kasuistiken (um 1900, um 1930, aus der Zeit des Nationalsozialismus und aus der internationalen medizinischen Forschung vor und nach 1945, z.B. die US-Tuskegee-Studie; HIV-Studien in der „Dritten Welt“) sowie die Entstehung und der Inhalt zentraler Dokumente der Forschungsethik bis zum Jahr 2013 (z.B. Nürnberger Kodex; Deklaration von Helsinki der World Medical Association / WMA).

Lernziele:

- Kennenlernen exemplarischer Fälle von med. Forschung am Menschen im 20. Jahrhundert
- Kennenlernen des zentralen Wertekonflikts in der medizinischen Forschung am Menschen
- Identifizierung verschiedener Analyseebenen zur Forschung am Menschen (Forschungsfrage, -methodik, -ethik, -praxis, politischer Kontext)
- Kennenlernen exemplarischer Formen der Forschungsregulierung / Codices bzw. Deklarationen

Methodik: Input des Dozenten + Diskussion, Lektüre von Leittexten und Bearbeitung von Leitfragen zum Seminarthema

Leistungsnachweis: Antworten auf die Leitfragen + Hausarbeit bzw. Essay